

2. Prinz Wilhelm bei Bar sur Aube (27. Februar 1814).

Nach der Schlacht bei Leipzig erteilte Friedrich Wilhelm seinem 16jährigen Sohne Wilhelm, der kurz zuvor zum Hauptmann ernannt worden war, die lange begehrte Erlaubnis, ihn ins Feld zu begleiten. Aber noch Monate dauerte es, bis er die ersehnte Feuertaufe erhielt.

Am Neujahrsorgen 1814 überschritt er mit seinem Vater den Rhein; den ersten Gefechten auf französischem Boden wohnte er aber nur als Zuschauer bei. Endlich sollte er die Gelegenheit finden, den Mut, der ihn besetzte, zu beweisen. Am 27. Februar stand man dem Feinde bei Bar sur Aube gegenüber. Als der König aus seinem Hauptquartier aufbrach, sagte er zu seinen Söhnen: „Werden heute Bataille haben; reitet immer voraus, komme bald nach; aber setzt euch nicht unnötig aus!“ Die Prinzen ritten dem Schlachtfelde zu, auf dem bald auch der König eintraf. Russische Regimenter hatten die Weinberge besetzt, die sich längs des Flusses hinzogen. Auf den gegenüberliegenden Hügeln standen die Franzosen. Plötzlich zogen diese die Höhe herunter, durcheilten die Schlucht, die sie von den Russen trennte, und erstürmten die Weinberge. Die russischen Regimenter mußten zurückweichen. Der König ließ Infanterie und Kavallerie zu ihrer Unterstützung vorrücken; er selbst und die Prinzen gingen mit einem Kürassierregiment gegen die Feinde vor. Bald mußten die Kürassiere zurück, während die Infanterie vordrang. Der König beobachtete, wie ein russisches Regiment schwere Verluste erlitt. Plötzlich sagte er zu seinem Sohne Wilhelm: „Reite einmal hin und erkundige dich, was für ein Regiment dort im Feuer ist!“

Der Prinz sprengte davon. Er erschien mitten im heftigsten Gewehrfeuer und zog die verlangten Erkundigungen ein; dann erstattete er dem Könige Bericht über den Stand der Dinge. Der sagte kein Wort, aber ein höherer Offizier drückte dem Prinzen herzlich die Hand, und die Umgebung des Königs sah mit Stolz auf den Jüngling, der gar nicht zu wissen schien, in welcher Gefahr er sich befunden hatte.

Als Alexander, der Kaiser von Rußland, erfuhr, daß der Prinz sich so mutig gehalten habe, verlieh er ihm den Sankt-Georgen-Orden. Das war der erste wohlverdiente kriegerische Schmuck auf seiner Brust. Am 10. März, dem Geburtstag der Königin Luise, fügte Friedrich Wilhelm zu jenem Ehrenzeichen das Eiserne Kreuz.

Auf diese Auszeichnungen, die ihn an den Tag seiner Feuertaufe erinnerten, hat Kaiser Wilhelm stets den größten Wert gelegt.

3. Herzensgüte des Fürsten.

a. Nach der Schlacht bei Mars-la-Tour (16. August 1870) war ringsum alles von Toten und Verwundeten überfüllt. Mit Mühe hatte man für den König eine kleine Stube ausfindig gemacht, in der ein Bett, ein Stuhl und ein Tisch standen. Der greise Feldherr erkundigte sich nach dem Verbleib Moltkes und Bismarcks und befahl, beide zu